

GLAUBENSACHE: VON TURMBAUTEN UND HORIZONTERWEITERUNG

VON KARIN BARZ DIETERLE, SEKRETARIAT REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE VELTHEIM



Kennen Sie die Toscana? Fast auf jedem Hügel prangt ein Dorf oder ein Städtchen, bei denen mich das Gefühl überkommt, mitten im Mittelalter gelandet zu sein.

Die Landschaft selber kommt mir ein bisschen vor wie das Leben. Es geht mal rauf, dann wieder runter. Ein stetiges Auf und Ab. Das kennt jeder. Die Kunst ist dann eigentlich «nur», die Highlights zu geniessen und in einem Tief zu wissen, dass wieder bessere Zeiten kommen.

In der Toscana lassen sich aber noch ganz andere Metaphern finden. So zum Beispiel in San Gimignano, welches den Beinamen «Chicago des Mittelalters» trägt. Mittelalterlich mutet auf jeden Fall das handgeschriebene Plakat an, worauf Wahlergebnisse stehen. Erst kürzlich haben 871

Wählende ihre Stimme abgegeben, 87 % haben für Renzi votiert.

Das malerische Städtchen ist an einem Mittwoch im Juni voll von Touristen aus aller Welt. Sie bestaunen die alten Häuser und Mauern, schlendern durch enge Gassen, vor allem aber bestaunen sie die berühmten Geschlechtertürme. Familien liessen sie vor Jahrhunderten erbauen, der höchste gebührte der angesehensten und reichsten Familie. Für einmal ist nicht der Kirchturm das höchste Gebäude. Schon damals – also eigentlich mit Beginn des Kapitalismus – zeigte sich Renommee an der Höhe eines Gebäudes.

Der Vergleich mit Chicago lässt sich so gesehen zweifach ziehen. Wegen der vielen mittelalterlichen Wolkenkratzer hat San Gimignano tatsächlich eine Skyline, die an die amerikanische Grossstadt erinnert. Und Geschlechtertürme

stehen wiederum in der «Windy City» am Michigan See. Der Zufall will, dass ich vor nicht allzu langer Zeit in den USA unterwegs war und dabei auch Chicago besuchte. Und was ist mir besonders ins Auge gestochen? Natürlich die Turmbauten aus dem 20. Jahrhundert. Chicago gilt als Geburtsstätte der Wolkenkratzer. Der eine oder andere davon strahlt eine erhabene Ehrwürdigkeit der 1920er und 1930er Jahre aus, während die neueren in ihrem gläsernen Glanz erstrahlen. Donald Trump hat auch dort einen Tower – quasi ein Geschlechterturm der Moderne. Geld verhilft zu den merkwürdigsten Lebensläufen. Das war im Mittelalter so (man denke an die Medicis, Borgias und wie sie alle hiessen), und heutzutage kann beispielsweise ein Immobilien-Tycoon Präsident einer Grossmacht werden.

Die Geschlechtertürme in der kleinen Stadt San Gimignano auf

einem Hügel in der Toscana waren Prestigeobjekte ihrer Zeit – heute sind sie das weithin sichtbare Magnet, das die Touristen hierherlockt und mit ihnen Arbeitsplätze und Geld in den Ort bringt. Das nennt man dann wohl nachhaltige Investition.

San Gimignano ist ganz oben auf dem Hügel angesiedelt. Ein wunderbarer Fernblick über die toskanische Landschaft lassen die Gedanken wieder zurückkommen auf das Auf und Ab des Lebens. Dabei wird mir bewusst, dass das Wechselspiel von Rauf und Runter auch die Bewegung bedeutet, die einem neue Horizonte eröffnet.

RUBRIK GLAUBENSACHE

Hier melden sich Mitarbeitende der grossen Landeskirchen zu Wort: Vertreter der Katholischen und der Reformierten Kirche Winterthur äussern sich immer abwechslungsweise zu Themen, die herausfordern.